

Christoph Deutschmann

## **Wachstum - ein soziologisches Mehrebenenmodell**

- Beitrag zum Workshop „Wachstumszwänge“, 4./5. Februar 2017

- Zusammenfassung -

Das Papier skizziert eine soziologische Erklärung wirtschaftlichen Wachstums auf der Basis eines Mehrebenen-Modells. Wachstum wird ein kollektives Emergenzphänomen individuellen wirtschaftlichen Handelns interpretiert, das weder allein aus der Intentionalität des Handelns, noch ausschließlich aus den ihm vorausliegenden sozialen Strukturen oder „Gesetzmäßigkeiten“, sondern aus der dynamischen Wechselwirkung beider zu erklären ist. Gemäß dem Mehrebenen-Modell erfolgt die Erklärung in vier Hauptschritten: 1.) Analyse der relevanten institutionellen Randbedingungen; hier: des ambivalenten, geschlossenen wie offenen Charakters der kapitalistischen Klassendichotomie. 2.) Rekonstruktion derselben Randbedingungen aus der Perspektive der historischen Akteure; hier: Klärung der Genese „unternehmerischer“ Orientierungen und ihrer institutionellen und sozialstrukturellen Randbedingungen. 3.) Analyse der Charakteristika „kreativer“ (im Gegensatz zu nur „rationaler“) Anpassung im Sinn Schumpeters und Deweys als Kern unternehmerischen Handelns. 4.) Rekonstruktion der kommunikativen Vermittlung und Vernetzung innovativer Projekte in Form von „Paradigmen“, „Leitbildern“ und Zukunftsvisionen und ihrer kollektiven Wirkungen. Die Argumentation mündet in die These, dass Wachstum nicht gleichgewichtstheoretisch zu verstehen ist, sondern als ein zwischen den Extremen geringer und hoher unternehmerischer Aufwärtsmobilität oszillierender Prozess. Daraus lassen sich, wie am Schluss angedeutet wird, auch neue Gesichtspunkte zur Analyse der aktuellen Phänomene der „Finanzialisierung“ ableiten.